

Asli Kiliç – Pianistin

„Der Jungbusch hat mich mit Mannheim versöhnt“

Treffpunkt „Kombüse“, Jungbuschstraße 23: Asli Kiliç betritt die sympathische Pinte so selbstverständlich, als wäre diese ihr Wohnzimmer, duzt die Inhaber, bestellt eine hausgemachte Limo. Eine auffallend schöne Frau, elegant gekleidet, strahlend. Sie strahlt, selbst wenn sie erzählt, dass sie manchmal nicht wisse, wie sie das alles unter einen Hut bringen soll – Kinder, Konzerte, Klavierschüler. Und trotzdem bleibt immer noch Zeit für den „Jungbusch-Walk“: Dann zieht sie mit Freunden und Kollegen um die Häuser und zeigt ihnen all die offensichtlichen und versteckten Eigenheiten des Jungbuschs.



Foto: Ivo Kljucic

Asli Kiliç wurde 1978 in Frankfurt geboren. Ihre Eltern, beide Textildesigner, hatten die Türkei verlassen, weil sie sich dort gesellschaftlich und politisch nicht mehr heimisch fühlten. Klavier spielt Asli Kiliç seit ihrem fünften Lebensjahr und hat seitdem nie mehr aufgehört. Zweimal gewann sie den 1. Bundespreis bei „Jugend musiziert“, es folgten weitere Auszeichnungen und Konzertreisen durch Zentralasien. Heute ist sie bundesweit als Solo- und Orchesterpianistin unterwegs, produziert CDs und gibt Klavierunterricht.

Mannheim war nicht ihre Wahlheimat. Sie kam wegen ihres Klavierstudiums und ihrer Vorbilder: Paul Dan, Professor für Klavier und Kammermusik, und der Pianistin Ragna Schirmer, bei der sie ihr Konzertexamen machte. Mit der Stadt tat sie sich schwer: „Mannheim war nicht meine große Liebe.“ Die kam erst mit dem Umzug in eine Wohnung neben der „Zweiten Liebe“ in der Beilstraße.

Seit 2014 lebt sie nun mit Mann und drei kleinen Kindern im Kiez und fühlt sich endlich angekommen in der Quadratestadt: „Der Jungbusch hat mich mit Mannheim versöhnt“, sagt sie schmunzelnd. Man entdecke die Stadt ganz neu, die Lebendigkeit inspiriere sie. Klar, es ist laut, „unordentlich“, das Gewirr verschiedener Sprachen mag manchen irritieren oder verunsichern. Nicht so Asli Kiliç: Für sie ist das Großstadtfeeling en miniature, sie fühlt sich sicher und gut aufgehoben – „eben weil immer so viel los ist auf der Straße“.

Sie mag den permanenten Geräuschpegel, die vielen unterschiedlichen Menschen, Nationalitäten und Sprachen, weil es Leben bedeutet. „Wenn ich von meinen Konzertreisen zurückkomme, freue ich mich auf den Jungbusch, weil hier der Bär steppt“, sagt sie und lacht. Klar, ihre Kinder sehen auch mal Dinge, die nicht so schön sind, „aber dann muss man eben mit ihnen drüber reden und ihnen erklären, dass auch das zum Leben gehört!“ Asli Kiliç ist da völlig entspannt. ■ NE